

# Eine Grenzüberschreitung ist nötig

Zum Thema Raumnot am Clavius-Gymnasiums:

Ob die Landkreis-CSU mit der Landkreis-SPD über die Lösung der Raumnot am Clavius-Gymnasium gesprochen hat oder nicht, lasse ich dahingestellt. Um eine Entscheidung werden aber beide nicht herumkommen, da die Schule mit ihren circa 1600 Schülern einem Zweckverband gehört, an dem der Landkreis entsprechend seinem Schüleranteil mit 70 % beteiligt ist.

Eines steht fest: Die Schule platzt aus allen Nähten und muss entweder erweitert oder an einen anderen Standort verlagert werden. Ein Verbleiben am jetzigen Platz wird wahrscheinlich in ein paar Jahren zum selben Dilemma führen. Und eine Ver-

lagerung in die Feldkirchenstraße ist auch nicht besonders sinnvoll. Idealer wäre da schon eher eine Neuansiedlung auf dem früheren Erba-Gelände bzw. im Bereich des Regensburger Rings, weil in einem solchen Falle auch eine Teilverlagerung bzw. eine Aufteilung auf zwei Standorte in Betracht kommen könnte – was zwar organisatorisch problematisch, aber räumlich nicht utopisch wäre. Mit einer solchen Lösung können sich vermutlich jedoch all jene nicht anfreunden, die meinen, dass das Clavius-Gymnasium ewig und drei Tage dort stehen müsse, wo es immer gestanden habe.

Vielleicht sollten sich die Kreisräte (und auch die Stadträte) einmal zusammensetzen und überlegen, ob das heutige Schulsystem überhaupt noch guten

Gewissens beibehalten werden kann oder ob nicht das Nebeneinander mehrerer Schularten antiquiert und eine radikale Änderung notwendig ist! Neu und abwegig sind solche Überlegungen nicht. Bereits 1966 forderte ich als damaliger Bürgermeister von Gaustadt und Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion den Ausbau der Gaustadter Volksschule, die damals exakt 550 Schulkinder zählte (heute sind es 309), zu einer Schule mit zehn Klassen und der Möglichkeit zur Ablegung der Mittleren Reife. Fernziel war, dass auch die Kinder aus dem westlichen Landkreis (Bischberg, Viereth, Tütschengereuth usw.) einbezogen werden sollten, evtl. auch die der Stadt Bamberg westlich der Markusbrücke.

Kompliziert wird die Schul-

frage im Bamberger Raum doch in erster Linie deshalb, weil sich die Standorte der sog. höheren Schulen weitgehend auf die Stadt konzentrieren. Um dieses Problem zu lösen, müssten die Stadt und der Landkreis als eine (Schul-)Einheit betrachtet und die Schulstandorte grenzüberschreitend festgelegt sowie der Schulbetrieb auf freiwilliger Basis oder in Form von Zweckverbänden reguliert werden. Sonst kommt vielleicht eines Tages – und aus anderen Gründen – ein Landkreis mit etwas mehr als 220 000 Einwohnern, in dem sich die jetzige kreisfreie Stadt Bamberg als kreisangehörige sog. Große Kreisstadt wieder findet.

Andreas Stenglein  
Weiße Marterstraße 13  
96049 Bamberg-Gaustadt

Die Zeile „Zum Thema Raumnot am Clavius-Gymnasium“ muss (nach meinem Entwurf) vollständig heißen: „Zu den FT-Artikeln vom 28. und 29.2.2008.“

Im 3. Absatz fehlt am Ende nach „... evtl. auch die der Stadt Bamberg westlich der Markusbrücke.“ der (in meinem Entwurf enthaltene) Text: „Eine solche (Real-)Schule und auch weitere könnten mit gymnasialen Zügen ausgestattet werden (oder umgekehrt), was dem bayerischen Schulsystem natürlich derzeit nicht zupass kommt. Damit wären mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Schulräume zu finden dürfte kein Problem sein, da in absehbarer Zeit offenkundig mehr als genug Schulen leer stehen werden.“

A. St.

Dienstag, 25. März 2008